

reisenden Königs gedient haben“ (S. 16; Ludwigs Töchter Berta und Hildegard sollte man aber als Äbtissinnen des Züricher Frau- und nicht Großmünsters ansprechen). – Hartmut HOFFMANN, Paläographische Beschreibung des Lorscher Rotulus (S. 27–31, 4 Abb.), ordnet (wie schon B. Bischoff) die Hand der Litanei dem „jüngeren Lorscher Stil“ zu (etwa zwischen 860–876), die sonstigen Texte auf dem Rotulus eher dem 10. Jh., nennt jeweils kurz einige Vergleichshände in anderen Hss. und erwägt ohne abschließendes Urteil ein bisher nicht nachgewiesenes Skriptorium am Frankfurter Bartholomäusstift. – Katharina BIERBRAUER, Der Rahmen (S. 33–39, 2 Abb.), bezieht in ihre vergleichenden Beobachtungen des Flechtwerks des Rotulus das Lorscher Evangeliar und Fragmente eines Lorscher Sakramentars der Zeit ein, doch bleiben die Verwandtschaften locker. – Astrid KRÜGER, Die Litanei des Rotulus (S. 41–49), transkribiert den Text der Litanei, hätte aber den späteren Nachtrag zum besseren Verständnis integriert darbringen sollen: *Ut gentes que* [-e- caudiert, nicht *quem*] *sua feritate confidunt comprimere digneris. Te rogamus audi nos. Ut gentes paganorum humiliare digneris. Te rogamus audi nos.* – DIES., Beschreibung der Handschrift (S. 51–60), parallelisiert zunächst den Beitrag von H. Hoffmann, beschreibt dann genauer die Funktion von Rotuli überhaupt. – DIES., *Litaniae autem Graeco nomine appellantur, quae Latine dicuntur rogationes.* – Ursprung, Aufbau und Verwendung der Allerheiligenlitanei (S. 61–79), führt ein in die Gattung der Litaneien als Vorgriff auf ihren in MGH Hilfsmittel erscheinenden Band. – DIES., Der Lorscher Rotulus – eine Hoflitanei König Ludwigs des Deutschen? (S. 81–106), vergleicht als Ergebnis ihrer Frankfurter Diss. von 2000 den Bestand an Heiligennamen im Rotulus mit 86 anderen Litaneien des 9. Jh. sowie 125 Kalendaren und Martyrologien mit dem Schluß: Der Lorscher Rotulus ist in seinem Namenbestand insgesamt ziemlich eigenständig, enthält allerdings alle Heiligen einer sozusagen Standard-Litanei, darüber hinaus aber 74 Namen anderwärts nirgends vorkommender Heiliger. Andererseits übernahm der Rotulus eine Anzahl sonst geläufiger Heiligennamen nicht. Das Martyrologium Hrabans könnte, zumal wenn man auf dessen (St. Galler?) Quellen zurückgreift, vom Namenbestand her in Verbindung zur Lorscher Litanei stehen. Abschließende Überlegungen gelten der Frage, ob die Litanei durch Sammeltätigkeit auf Reisen gebildet worden sei und auch den Hof begleitet habe – was Vermutung bleiben muß. H. S.

Martijn SCHRAMA, *The Office in Honour of Saint Augustine: An Unknown Work of Rupert of Deutz*, Augustiniana 54 (2004) S. 589–651, stellt eine bislang ungedruckte, in der einzigen Hs. des 15. Jh. (Brüssel, Kgl. Bibl., 9368) Rupert von Deutz zugeschriebene Vita des afrikanischen Kirchenvaters vor (Transkription S. 637 ff.), deren Authentizität durch das Zeugnis des Reiner von Lüttich (MGH SS 20 S. 595) gestützt wird, und erkennt darin eine wesentliche Vorlage für das liturgische Offizium zum Fest des Heiligen, das er ebenfalls Rupert (vor 1108) zuschreibt. R. S.

Anette LÖFFLER, *Das älteste bekannte Missale des Deutschen Ordens. Eine neu entdeckte Handschrift im Pfarrarchiv Weißenburg i. E., ZGORh 151*